Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 43 (1949)
Heft: 4

Rubrik: Hinten und hinter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die beiden Männer kommen aus der Hütte. Noch ist es dunkel. Der helle Schein des Herdfeuers fällt durch die offene Tür. Die Hunde kriechen aus ihren Schneebetten heraus. Die Schlitten werden geholt und vom Schnee gesäubert. Dann kommen schwere halbrunde Fangeisen auf die Schlitten. Und halbfaule Fleischbrocken, um die hungrigen Pelztiere anzulocken.

Die Hunde haben Hunger. Bill wirft ihnen einige getrocknete Fische hin. Nicht viel. Denn man muß sparsam sein. Es ist nicht mehr viel Vorrat da. Nur noch für zwei bis drei Wochen. Das ist wenig. Man muß für neuen Fleischvorrat sorgen. Aber woher soll man ihn bekommen? Weit und breit ist kein Hirsch, kein Elch zu sehen. Sie sind nach dem Süden gezogen. Dorthin, wo der Winter nicht so schlimm ist. Der Bär hat sich verkrochen und schläft. Der Winterwald ist tierarm geworden.

Die Pelzjäger haben auf die Renntiere gewartet. Die müßten jetzt aus den Steppen im Norden hierher in die Wälder ziehen. Dann gäbe es Fleisch genug. Aber die Männer haben bis jetzt noch kein einziges Ren gesehen.

Nur noch für zwei bis drei Wochen Vorräte. Ja, das ist schlimm. Bill und Tom haben große Sorgen. Sie sprechen nicht davon. Aber jeder denkt daran. Gegen die furchtbare Kälte kann man sich schützen. Aber wenn keine Nahrung mehr da ist für Mensch und Tier — dann gibt es keine Rettung. (Fortsetzung folgt)

Hinten und hinter

Hinten ist das Gegenteil von vorn. Hinten kann aber noch allerlei anderes bedeuten: weniger wichtig, was nachher folgt, geheim, heimlich, versteckt. Hunderte von Wörtern sind mit hinter zusammengesetzt. Es gibt auch viele Redensarten und Sprichwörter mit hinter. Einige Beispiele:

Hintergrund = die Teile eines Bildes oder eines Theaterraumes, die am weitesten vom Beschauer wegliegen.

Er hat eine Witwe und fünf minderjährige Kinder hinterlassen = er hat bei seinem Tode seine Frau und fünf kleine Kinder im Leben zurückgelassen.

Hintersaß = der Neuzugezogene, der hinter den Altbürgern zurücksteht und weniger Rechte hat.

Hintergehen = täuschen, anlügen, betrügen.

Hinterhalt = Ort, wo etwas versteckt ist. Ein Bataillon lag im Hinterhalt = das Bataillon, das sind 700 bis 1000 Soldaten, lag im Wald oder in einem Tobel und lauerte auf den Feind.

Hinterhältig = zurückhaltend, verschwiegen, unaufrichtig.

Hinterlist = List, mit der man einem andern Schaden zufügt. Hinterlistig = tückisch, bös, arg, treulos.

Hinterrücks = von hinten, heimlich.

Hinterlage = Pfand; Geld und Wertsachen, die man zur Verwahrung gibt.

Hinterhand = wer beim Jassen zuerst spielt, hat Vorhand; wer die letzte Karte gibt, hat Hinterhand.

General Guisan hatte das ganze Volk hinter sich = alle Schweizer vertrauten ihm; alle glaubten an ihn.

Er hat es hinter den Ohren = er ist schlimmer, als man denkt.

Er kratzte sich hinter dem Ohr = er war in Verlegenheit, er wußte nichts zu sagen.

Er ist noch nicht trocken hinter den Ohren = er ist noch jung und unverständig wie ein kleines Kind.

Stecke es hinter ihn = überrede ihn, er soll für dich sprechen.

Ich bin hinter seine Schliche gekommen = ich kenne ihn jetzt und seine Listen; ich habe seine Schelmerei gemerkt.

Sie hat mich hinters Licht geführt = sie hat mich belogen; sie hat mich betrogen; sie ist nicht aufrichtig gewesen.

Schreib dir das hinter die Ohren = merk dir das und vergiß es nie; denke daran, wenn du wieder einmal in der gleichen Lage bist.

Der Meister ist hinter ihm her = der Meister steht oft hinter ihm und schaut ihm zu; er beaufsichtigt ihn ständig und ist streng mit ihm.

Er hat es mir hinterbracht = er hat es mir heimlich mitgeteilt.

Ich bin jetzt dahintergekommen = ich weiß jetzt, wie man es macht.

Halte nicht hinter dem Berge zurück = sag deine Meinung frisch heraus, verschweige nichts.

Er steht hinter seinem Bruder zurück = er ist weniger begabt, weniger fleißig, weniger eifrig, er hat weniger Erfolg als sein Bruder.

Der Rothaarige

Eine Geschichte aus alter Zeit

Es war einmal ein Wirt, der rote Haare hatte. Einst übergab ihm ein Reisender 10 000 Gulden, gute, echte Gulden. Er wollte eine solche Summe nicht ständig bei sich tragen. Denn es gab damals noch Räuber im Land. Der Wirt sollte ihm das Geld bis zu seiner Rückkehr aufbewahren.

Der Reisende war aber recht unvorsichtig. Im Vertrauen auf die Redlichkeit des Wirtes verlangte er keine Quittung. Auch war niemand bei der Uebergabe des Geldes zugegen. Als er dann die 10 000 Gulden zurückverlangte, leugnete der Wirt, sie jemals erhalten zu haben.

Der Reisende war verzweifelt. Was sollte er tun? Zu spät fiel ihm jetzt ein, daß ihn einst sein Vater vor den Rothaarigen gewarnt hatte: «Sie sind alle Gauner und Betrüger.» Es ist dies zwar eine törichte Ansicht. Denn die Ehrlichkeit und Anständigkeit kommt aus der Gesinnung und nicht aus den Haaren.

Aber *dieser* Rothaarige war nun allerdings ein Gauner. Das stand fest. Während der Reisende so dachte, begegnete ihm ein anderer Rothaariger. Halt! schoß es ihm durch den Kopf, einen Gauner kann man